

GEDENKEN UND HANDELN

Die Kranzniederlegung am Hauptfriedhof, der ökumenische Gottesdienst in der Martinskirche, das Läuten der Osanna-Glocke während des Gottesdienstes, sowie Artikel in der HNA gehören seit Jahrzehnten zum öffentlichen Gedenken an die Bombardierung Kassels am 22. Oktober 1943. Eine Bombardierung, die zur Zerstörung der Altstadt und zum Tod tausender BürgerInnen führte.

Als Christ und Bürger ist mir dieses Gedenken wichtig und die Begründung dafür, die 1948 in den „Hessischen Nachrichten“ zu lesen war, ist bleibend aktuell: „Nicht aus Sentimentalität, nicht um schmerzhaft Reminiszenzen wachzurufen, erinnern wir heute an den Sterbetag Kassels. Unsere Bilder (Anmerkung: Kassel vor und nach der Bombardierung) sollen Mahnruf sein: nie wieder darf es soweit kommen, dass Länder und Städte verwüstet werden..., nur weil Staatsmänner Kriege erklären“

Das Erinnern ist wichtig – gerade im Angesicht des Krieges Russlands gegen die Ukraine. Aber Erinnern ist kein Selbstzweck, sondern muss – wie es in der Zeitung hieß, - ein „Mahnruf“ zum Handeln sein, zum Handeln für Gerechtigkeit und Frieden – oder in biblischer Sprache ausgedrückt für das „Reich Gottes“. Was das konkret heißt, darüber müssen wir sprechen, diskutieren und auch streiten. 1983 berichtete die HNA von einer „Aktionswoche für den Frieden“ rund um den 22. Oktober – an diese Idee sollten wir anknüpfen: Gedenken und Handeln.

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de